

Das Grüne Band

Ökologisches Netzwerk und lebendiges Denkmal

Im Herzen des wiedervereinten Deutschlands, entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze, schlängelt sich wie ein grünes Band ein wertvoller ökologischer Korridor. Es erstreckt sich von der Ostsee über Elbe, Harz, Rhön, Thüringer und Frankenwald bis ins sächsisch-bayerische Vogtland auf einer Länge von 1393 km.

Der einstige Grenzstreifen misst stellenweise nur 50 m Breite, andernorts bis zu 200 m, und umfasst einzigartige Lebensräume mit seltenen Tier- und Pflanzenarten. Das Grüne Band bildet dabei das Rückgrat, an das sich viele wertvolle Naturgebiete wie Rippen anschließen. Seinen Namen erhielt das Grüne Band 1989 als länderübergreifender, mit 177 km² größter nationaler Biotopverbund, in dem Grün – in all seinen Facetten – die dominierende Farbe ist, die gleichzeitig symbolisch für ein einzigartiges Ökosystem steht.

Geheimtipp für Natur-Urlauber

Das Grüne Band steckt voller grenzenloser Erlebnisse und eines der besonderen Art ist die Entdeckung einer neuen genussvollen Langsamkeit. Der „Gipfel der Erholsamkeit“ liegt in der einzigartigen Ruhe und Abgeschiedenheit, die man in den Naturoasen des Grünen Bandes finden kann. Fast 40 Jahre lang wurde hier der so genannte Fortschritt aufgehalten und diese „Auszeit“ nutzte die Natur, sie ist bis heute spürbar.

Kraft schöpfen, dem Alltag entkommen, die Erdschwere hinter sich lassen, zeitlose Stunden und Tage erleben und die Seele baumeln lassen, das ist Urlaub pur im Grünen Band.

Naturerbe und Grenzgeschichte

Natur und Geschichte sind fest verknüpft im Grünen Band, dieser „Nahtstelle“, die früher spaltete und heute vereint. Hier verlief der Todesstreifen, ein hoch gesicherter Bereich, der keinen Zutritt erlaubte. Was den Menschen hinter dem Eisernen Vorhang jede persönliche Freiheit nahm, gab der Tier- und Pflanzenwelt innerhalb der gesperrten Zone alle erdenklichen Freiheiten. So konnte zwischen Wachtürmen und Selbstschussanlagen in vier Jahrzehnten eine „Wildnis“ entstehen, die an Artenreichtum kaum übertroffen ist.

Das Grüne Band zieht sich durch 9 Bundesländer und verbindet 17 Naturräume mit 109 verschiedenen Biotoptypen. Die Besonderheit liegt auch in der für Mitteleuropa einzigartig engen Verzahnung der verschiedenartigen Lebensräume. Je nach Region prägen Brachflächen, Altgrasfluren, Heiden, Talsperren, Auwälder, Feuchtwiesen und Moore sowie große unberührte Naturwaldgebiete das Landschaftsbild. Viele Bereiche des Grünen Bandes wurden, aufgrund ihres hohen ökologischen Wertes und des außerordentlichen Artenreichtums als Biosphärenreservate, Nationalparke, Naturschutzgebiete oder Schutzgebiete des europäischen Netzwerkes NATURA 2000 ausgewiesen.

Im November 2005 wurde das Grüne Band als "Nationales Naturerbe" anerkannt und 2007 als Leuchtturmprojekt in die "Nationale Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt" der Bundesregierung aufgenommen.

Geschichte auf Schritt und Tritt

Das Grüne Band ist auch ein lebendiges Symbol jüngerer deutscher Zeitgeschichte. Alle Bereiche des privaten und öffentlichen menschlichen Lebens und Zusammenlebens, Handel, Handwerk, Industrie, Landwirtschaft, Kunst und Kultur wurden von der Grenze und dem Regime der DDR beeinflusst und beherrscht. Die Regionen haben dieses Stück Zeitgeschichte seit dem Mauerfall 1989 in vielen Projekten aufgearbeitet und erfahrbar gemacht.

So sind u. a. zahlreiche Museen entstanden, die das Thema Teilung und Wiedervereinigung aus verschiedenen Perspektiven und Bereichen zum Gegenstand haben. Zeitzeugen

berichten von Republikflucht, Drangsalierung, Zwangsumsiedlung, Schmuggel und dem Alltag im Schatten der Grenze. Ebenso vielschichtig wie die Erfahrungen und Erlebnisse sind auch die Angebote an die Besucher, die das Grüne Band kennen lernen wollen.

Projekt: Erlebnis Grünes Band

Um das Grüne Band langfristig zu erhalten braucht es starke Partner. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) startete 1989 den Schutz des längsten zusammenhängenden Systems von wertvollen Lebensräumen in Deutschland und setzt sich seither maßgeblich dafür ein. In enger Zusammenarbeit und mit finanzieller Förderung des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) wurde das Projekt „Erlebnis Grünes Band“ entwickelt, das u. a. eine nachhaltige touristische Entwicklung in den Regionen entlang des Grünen Bandes vorsieht. Hierzu wurden drei Erlebnisregionen ausgewählt, die das Grüne Band als naturnahen und schützenswerten Erholungsraum erlebbar machen.

Regionale Identität

Drei Erlebnisregionen für den Naturtourismus

Als Modellgebiete für das Projekt "Erlebnis Grünes Band" wurden die Regionen Elbe-Altmark-Wendland, der Harz und die Naturparke Thüringer Wald & Schiefergebirge/Frankenwald ausgewählt.

Die Auswahl der Erlebnisregionen mit den weitläufigen Flusslandschaften der Elbregionen, dem abwechslungsreichen Mittelgebirge des Harz und den reizvollen Thüringischen und Fränkischen Wäldern trifft drei sehr unterschiedliche Landschaften. Die Regionen beiderseits des Grünen Bandes sind aber nicht nur landschaftlich, sondern sind auch kulturell sehr verschieden. Das Grüne Band verbindet die Regionen, es verknüpft Natur, Geschichte und Kultur und macht den Aufenthalt zum Erlebnis.

Modellregion Elbe, Altmark und Wendland

Im norddeutschen Tiefland schmiegen sich die Elbregionen Altmark und Wendland an das breite Flusstal der Elbe, eine der schönsten Flusslandschaften Europas. Die Elbe ist einer der letzten naturnahen Flüsse. Sie gibt der Region ihren ureigenen Rhythmus und formt die angrenzenden Auen, Feuchtwälder und Wiesen mit wechselnden Strömungen und Wasserständen. Einzigartige Naturparadiese finden sich in den weiten Niederungen nördlich der Hansestadt Salzwedel und auf den Binnendünen und Sandtrockenrasen nördlich des Arendsees und am Rand der Elbauen.

Die Region im Vierländereck zwischen dem heutigen Niedersachsen, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt war stets umkämpftes Gebiet. In der jahrtausendelangen Geschichte der Elbe als Grenzfluss waren die 40 Jahre der deutsch-deutschen Teilung fast nur ein Wimpernschlag. Schlösser, Burgen und Herrenhäuser zeugen von Epochen voller kriegerischer Auseinandersetzungen, von Raubrittertum und wechselnden Adelsgeschlechtern; das Grüne Band erzählt von der jüngeren „kurzen“ Vergangenheit, die so „einschneidende“ Folgen für Mensch und Natur hatte.

Während das Sperrgebiet den Menschen die Freiheit nahm, konnten sich weitläufige Überschwemmungsflächen am großen Strom zu paradiesischen Rückzugsgebieten für viele störungsempfindliche Tier- und Pflanzenarten entwickeln. Biber und Fischotter fühlen sich ebenso wohl wie Kraniche und Schwarzstörche, die hier ihre Brutgebiete haben. Hunderte von Weißstörchen beziehen im Frühjahr ihre Sommerquartiere in und um die Elbdörfer, sie ziehen ihre Jungen auf und nutzen die umliegenden Feuchtwiesen für die Futtersuche. Wärmeliebende Heuschrecken und Schmetterlinge besiedeln im Sommer die blühenden Sandtrockenrasen. Im Herbst werden die überschwemmten Elbwiesen, der Arendsee und die naturnahen Flussniederungen von riesigen Vogelschwärmen bevölkert. Wildgänse,

Kraniche und Singschwäne versammeln sich, um gemeinsam in ihre südlichen Winterquartiere aufzubrechen. Ein unvergessliches Naturschauspiel!

Die Landschaft des Elbetals lädt ein, ihre Naturschönheiten in der eigenen Gemächlichkeit zu genießen und zu erkunden. Ob auf dem Wasser, zu Fuß oder mit dem Rad; ein gut ausgebautes Wegenetz schlängelt sich durch die malerische Landschaft. Es gibt unendlich viel zu entdecken. Biberburgen, Rastplätze von Kranichen und wilden Gänsen sowie unzählige Weißstorchnester sind nur einige der Besonderheiten, die Besuchern in naturverträglicher Weise zugänglich gemacht werden. Burg Lenzen, eine geschichtsträchtigen Bastion aus slawischer Vorzeit, ragt über den Elbauen. Der Bund für Umwelt und Naturschutz BUND hat das historische Gebäude saniert, zu einem ökologisch orientierten Hotel umgebaut und mit einem modernen Informationszentrum für die Flusslandschaft Elbe ausgestattet. Die Besucher erfahren, was die Natur so besonders und wertvoll macht, warum und wie sie dauerhaft bewahrt und geschützt wird. Von Burg Lenzen werden alle Schutz- und Pflegemaßnahmen für die Elbauen koordiniert.

Hinter den Deichen warten weitere, kulturhistorische Schätze wie Klöster, Kirchen und Ruinen auf ihre Entdeckung. In den typischen Rundlingsdörfern des Wendlands und den alten Fachwerkstädten, wie Salzwedel und Hitzacker (Elbe) wird die Geschichte lebendig. Spuren von Bismarck und Fontane sowie eine Vielfalt an Kunst, Handwerk und regionalen Spezialitäten versprechen einen hohen kulturellen Genussfaktor.

Ansprechpartner:

Besucherzentrum Burg Lenzen

Burgstraße 3, 19309 Lenzen

Tel. 038792/1221

Fax: 038792/80 673

Info@burg-lenzen.de

www.burg-lenzen.de

BUND Landesverband Sachsen-Anhalt

Koordinierungsbüro Grünes Band

Tel. 039000/90872, 0151/12558830

gruenesband@bund-sachsen-anhalt.de

Elbtalaue Wendland Touristik GmbH

Rundling Lübeln 2, 29482 Küsten

Tel. 05841/9629-0, Fax 05841/962929

info@elbtalaue-wendland.de

Modellregion Harz

Das nördlichste deutsche Mittelgebirge, erstreckt sich auf einer Fläche ca. 2200 km² von Niedersachsen über Sachsen-Anhalt bis nach Thüringen. Der Harz, das ist der Inbegriff für Urwald und Wildnis. Wälder, Moore, schroffe Felsen und Schluchten bieten zu jeder Jahreszeit eine wildromantische Kulisse für sportliche, natur- oder geschichtskundliche Unternehmungen.

Der Harz war stets Schauplatz einer wechselvollen Geschichte. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Bevölkerung immer wieder vom Strudel der Ereignisse mitgerissen. Kaiser, Herzöge und andere Herrscher bemächtigten sich der Region und prägten Menschen und Landschaft. Schließlich riss die innerdeutsche Grenze eine tiefe Wunde in das zerklüftete Land, die seit 1989 stetig verheilt.

Das Grüne Band verläuft quer über den Harz. Es schlängelt sich dabei durch sehr unterschiedliche Landschaftselemente. Während die höheren, felsigen Regionen von Fichtenwäldern, Blockhalden und Bergwiesen geprägt sind, entdeckt man in den Tallagen des Vorlandes sanfte Hügel, lauschige Mischwälder, Talsperren die von Gebirgsbächen gespeist werden sowie Obstwiesen, Felder und Alleen.

Besucher finden im Harz zahlreiche Winter- und Wasser-Sportmöglichkeiten vor. Nah- und Fernwanderwege, die so markante Bezeichnungen haben wie z.B. der „Harzer-Hexen-Stieg“ überziehen das Gebiet. Der „Harzer Grenzweg“ folgt den Spuren der jüngeren Geschichte; die innerdeutsche Grenze spaltete die Region auf einer Länge von 100 km. Er führt über den Gipfel des Brocken, mit 1.142 m ü. NN der höchste Berg im Harz, vorbei an historischen Grenzsteinen, zu besonderen Aussichtspunkten, durch wildreiche Wälder und verbindet Natur, Kultur und Geschichte des Harz.

Die abwechslungsreiche Bergwildnis hat eine Jahrmillionenalte geologische Vergangenheit. Muschelkalk, Granit und Grauwacke tragen die Spuren der letzten Eiszeiten. Der felsige Untergrund und das raue Bergklima haben eine außergewöhnliche Pflanzenwelt hervor gebracht. Hochmoore, Felslandschaften und Gebirgsbäche beheimaten viele seltene Tierarten und prägen die bizarre Naturlandschaft.

Um diese Naturschätze zu erhalten, wurden große Gebiete im Harz als Nationalpark ausgewiesen und damit unter effektiven Schutz gestellt. So konnten im größten Wald-Naturpark Deutschlands die Luchse wieder ihr Jagdrevier finden. Auerhähne, Fledermäuse, Schwarzstörche sind nur einige weitere der schützenswerten Tierarten des Harz, denen man mit fachkundigen Führern in ihrem Lebensraum auf die Spur kommen kann.

Zahlreiche Kulturstätten, wie die UNESCO-Weltkulturerbe-Städte Goslar und Quedlinburg sowie reizvolle Schlösser, Klöster, Kirchen und geschichtsträchtige Ruinen zeugen bis heute von der bewegten Vergangenheit des Harz und laden zur Besichtigung ein. Relikte der Bergbau-Epoche belegen den Abbau von Erzen wie Eisen, Silber und Zink, der seit mehr als 1000 Jahren die Region prägte und lange Zeit ihren Wohlstand sicherte. Tropfsteinhöhlen, Schaubergwerke und Bergbaumuseen ermöglichen einen eindrucksvollen Einblick in die Harzer Unterwelt.

Ansprechpartner:

Harzer Verkehrsverband e.V. HVV

Marktstraße 45

38640 Goslar

Tel. 05321/34040, Fax 05321/3404-66

www.gruenes-band-harz.de

www.harzinfo.de

info@harzinfo.de

Thüringer Wald, Thüringer Schiefergebirge und Frankenwald

bilden den südöstlichen Abschluss des Grünen Bandes in Deutschland. Das Gebiet reicht vom südlichen Thüringen ins nördliche, fränkische Bayern. Vulkanisches Urgestein zeugt von einer geologisch bewegten Vergangenheit und von der erdgeschichtlichen Bedeutung der Region. Grauwacke, Tonschiefer, Kalk- und Eisengesteine formen das reizvolle Relief aus bewaldeten Bergrücken und Wiesentälern. Der landschaftliche Reiz liegt im raschen Wechsel von Berg und Tal; Höhenunterschiede fast 800 m auf 300 m ü. NN bringen wunderbare Fernblicke mit sich.

Der Bergbau ernährte und prägte die Mittelgebirgsregion lange Zeit. Steinkohle und das so genannte „Blaue Gold“, der Schiefer, wurden bis ins 20. Jahrhundert abgebaut. Im Frankenwald zeugen zahlreiche Flüsse von der einst florierenden Flößerei. Handwerke wie Glas- und Porzellanherstellung, Klöppeln, Eisengießerei und Holzwirtschaft sind tief in der Region verwurzelt und bis heute gegenwärtig.

Historisch betrachtet, war auch diese Region entlang des berühmten Rennsteiges immer wieder in Grenzkonflikte der jeweilig herrschenden Fürsten und Herzoge verwickelt. Doch keine Grenzziehung hatte solch dramatische Folgen, wie die innerdeutsche. Bis dahin gab es lebhaftige Handelsbeziehungen und viele Querverbindungen zwischen Bayern und Thüringen. Doch der „antikapitalistische Schutzwall“ zerriss all diese Verbindung und trennte die Menschen auf radikalste Weise.

Im Schatten von Stacheldraht und Sperrgräben konnten sich wilde grüne Naturoasen entwickeln. Waldgebiete, Feuchtwiesen, Niedermoore, Fließgewässer, Steinbrüche und Bergwiesen bilden ein buntes und artenreiches Naturmosaik und bieten letzte Rückzugsgebiete für seltene Arten wie Schwarzstorch, Heidelerche und Uhu. Auch zahlreiche Falter- und Libellenarten finden hier ebenso ein Refugium, beispielsweise Baumweißlinge, Rotbraune Wiesenvögelchen und die Kleine Moosjungfer.

Die Region bietet unzählige sportliche Möglichkeiten. Rad- und Wanderwege durchziehen die Landschaft und laden ein, die ursprüngliche Landschaft auf eigene Faust zu erkunden. Der Rennsteig, ältester und bekanntester Fernwanderweg Deutschlands, führt auf 168 km durch die Region und streift dabei mehrmals das Grüne Band. Bei naturkundlichen Exkursionen mit zertifizierten Natur- und Landschaftsführern lernen die Besucher auch verborgene Schönheiten am Wegesrand kennen. Wer am Grünen Band lieber individuell unterwegs sein möchte, kann sich Audioguides ausleihen oder sein Mobiltelefon als Handyguide benutzen, um vor Ort an interessanten Punkten dazugehörige Informationen abzurufen.

Ein breites und vielfältiges Kulturangebot mit Festivals, Kunst-Ausstellungen, traditionellem Handwerk sowie Kurorte, Thermen, Schlössern und Burgen bietet abwechslungsreiche Unterhaltung. Zahlreiche Museen widmen sich Industrie und Handwerk, wie z.B. das Europäische Flakonmuseum in Kleintettau; der Geologie und Architektur sowie der jüngeren Deutschen Geschichte, wie z.B. im einst geteilten Dorf Mödlareuth, auch „Little Berlin“ genannt. Stumme und sprechende Zeitzeugen machen die Epoche der innerdeutschen Teilung hörbar, sichtbar und erfahrbar.

Ansprechpartner:

FRANKENWALD TOURISMUS

Service Center
Adolf-Kolping-Straße 1
96317 Kronach

Informationen über das Grüne Band und seine Erlebnisregionen

Februar 2009



Fon: 09261/6015-0
Fax: 09261/6015-15
presse@frankenwald-tourismus.de
www.frankenwald-tourismus.de

Regionalverbund Thüringer Wald e. V.

Krankenhausstr. 12
98693 Ilmenau
Fon: 03677/68996-0
Fax: 03677/68996-6
presse@thueringer-wald.com
www.thueringer-wald.com